

Vertreibung der Vertriebenen?

Der historische deutsche Osten
in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik
(1961–1982)

Von
Manfred Kittel

R. Oldenbourg Verlag München 2007

Inhalt

I.	Einleitung	7
II.	Deutsche Schuld und ostdeutsche Sühne: Vertreibungsdiskurs im Schatten der Zweiten Berlin-Krise	13
III.	Die Medien als „Wegbereiter“ ostpolitischen und erinnerungskulturellen Wandels in den 1960er Jahren	31
	1. Die Presse	31
	2. Hörfunk und Fernsehen	41
IV.	Eine Zentralstelle zur Verfolgung von Vertreibungsverbrechen? Die Rückseite der Verjährungsdebatte 1964/65	59
V.	Politische Parteien und „deutscher Osten“ bis 1966	73
VI.	Spätsommer ostdeutscher Erinnerungskultur in den 1960er Jahren?	81
	1. Der Kulturparagraph des Bundesvertriebenengesetzes in der politischen Praxis	81
	2. Ostkunde und Häuser des deutschen Ostens	90
	3. Patenschaften über ostdeutsche Kreise und Gemeinden	97
VII.	Durchbruch zur „neuen Ostpolitik“ 1966–1972	101
VIII.	Entspannung und Verdrängung: Der „deutsche Osten“ in der sozialliberalen Erinnerungspolitik 1969–1982	111
	1. Mittelkürzungen und „Bezeichnungsrichtlinien“	111
	2. Der Bericht des Bundesarchivs zu „Vertreibung und Vertreibungsverbrechen 1945–1948“ und seine Debatte 1974/75	118
	3. Kleinkrieg um die Erinnerung	122
IX.	Zwischen „neuer Ostpolitik“ und altostdeutscher Kulturpflege: Ambivalenzen der Erinnerungskultur in Ländern und Kommunen während der 1970er Jahre	131
X.	Verbreitetes Schweigen bis zum Holocaust-Film 1979: Vertreibung und „deutscher Osten“ in Medien und Literatur	147
XI.	Erinnerung im „Ghetto der Landsmannschaften“: Der historische deutsche Osten und die Gesellschaft der Bundesrepublik	169

Quellen- und Literaturverzeichnis	187
Abkürzungsverzeichnis	201
Personenregister	203